

## Das Alterszentrum wird ausgebaut

Der Verein für Altersbetreuung Oberes Fricktal investiert fast sechs Millionen Franken in das Zentrum Bruggbach.

Nils Hinden

1979 wurde das Altersheim Bruggbach in Frick eröffnet. Zu Beginn waren 15 Angestellte für die Bewohnerinnen und Bewohner zuständig. Andre Rotzetter, der aktuelle Geschäftsführer des Vereins für Altersbetreuung im Oberen Fricktal (VAOF), spricht von einem «Hotel für ältere Menschen», welches das Alterszentrum damals gewesen sei. Heute hat sich einiges verändert. So zählt das Fricker Altersheim aktuell beinahe 200 Angestellte, die über hundert Bewohnerinnen und Bewohner rund um die Uhr pflegen.

### Der Hauptbau soll saniert werden

Weiter wurde das Fricker Altersheim inzwischen mit neuen Gebäuden ergänzt. Der Hauptbau blieb allerdings, bis auf einige wenige Veränderungen, derselbe. Inzwischen wird er den Bedürfnissen allerdings kaum noch gerecht. Deshalb soll er modernisiert werden.

Dazu wurde an der Vereinsversammlung des VAOF ein Baukredit in der Höhe von 5,75 Millionen Franken für die Sanierung des Hauptgebäudes genehmigt. Der Bau soll 2022 begin-



Das Alterszentrum Bruggbach soll umfassend saniert und erweitert werden.

Bild: Nils Hinden

nen und ein Jahr dauern. Ab dem kommenden Freitag, 19. November, liegt das entsprechende Baugesuch auf der Bauverwaltung öffentlich auf.

Mit der Sanierung soll das Hauptgebäude ökologischer werden: So ergab eine Energieanalyse, dass das 42-jährige Hauptgebäude den ökologi-

schen Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Infolgedessen soll die Fassade rundum erneuert werden.

Weiter soll im Verlaufe der Modernisierung die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner erhöht werden. Die heutige Anlage entspricht ihren Bedürfnissen nicht mehr. Das

Hauptgebäude hat vier Wohnebenen mit jeweils sechs Doppel- und neun Einzelzimmern. Das ist aus zwei Gründen ein Problem: Die Doppelzimmer sind zu klein, sie sind nicht wesentlich grösser als die Einzelzimmer. Weiter fordere ein Gross der Angehörigen und Bewohnenden Einzelzimmer, sagt Rot-

zetter. Dazu ist der grösste Wohnbereich im Erdgeschoss – damit ist er für die besonders eingeschränkten Bewohnenden schwierig zu erreichen.

Um den Bewohnenden ein besseres Leben zu ermöglichen, den Wünschen der Angehörigen und den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, soll das Hauptgebäude künftig keine Doppelzimmer, sondern nur noch Einzelzimmer haben. Dazu soll der Wohnbereich vergrössert und um einen Balkon erweitert werden.

### Soziale und wirtschaftliche Gründe

«Aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen» sei es keine Option gewesen, zum Erreichen der Ziele die Bettenkapazität zu senken – sprich: einfach die Doppelzimmer in Einzelzimmer zu verwandeln und die Zimmeranzahl zu reduzieren, um Wohnbereich zu gewinnen.

Deswegen sollen auf drei Seiten des Gebäudes Zu- und Anbauten realisiert werden. So kann das Altersheim weiterhin gleich viele Bewohnerinnen und Bewohner pflegen, dann aber allen Einzelzimmer und einen grossen zugänglichen Wohnbereich bieten.